

# Klangdimensionen zum Raumerlebnis

Performance zur Arno-Oehri-Ausstellung im Kunstraum

**Das ehemalige Kurbad Nairs – multimedial ausgelotet, durchstreift, durchwandert. Im 5-Kanal-Video, mit Text, Geräusch, Musikfragmenten. Am Dienstagabend zusätzlich mit einer Klangperformance.**

• VON JOHANNES MATTIVI

Es ist für Arno Oehri so etwas wie ein künstlerischer Steinbruch – sein dreimonatiger Aufenthalt im ehemaligen Kurbad und jetzigen Künstlerzentrum Nairs im Unterengadin im Sommer 2004. Denn den Ort hat er gleich mehrfach und über verschiedene Medien verarbeitet: In der 5-Kanal-Videoinstallation «the house of pleasures & deceit», die derzeit im Kunstraum Engländerbau in Vaduz zu sehen ist, in einer Reihe serieller Malereien, Video-stills und drei weiteren Videoarbeiten («der bademeister I + II» und «the tempest»), welche derzeit parallel zur Vaduzer Ausstellung im Theater am Saumarkt in Feldkirch zu sehen sind. Und am Dienstagabend war der Kunstraum Engländerbau parallel zur Videoinstallation zusätzlich Spielraum für eine Klanginstallation, die die Bilder der Videos etwa 40 Minuten lang um einige Dimensionen erweiterte.

## Vermischte und verwischte Dimensionen

Vier Performance-Stationen waren in verschiedenen Ecken des Kunstraums aufgebaut, verschiedene Instrumente und Geräuschgegenstände, elektronische Loops und Stimme – flüsternd, singend, sprechend, Geräusche produzierend – standen im Einsatz. Arno Oehri, Marco Sele (Schlagzeug), Denise Kronabitter (hauptsächlich Stimme), Sandro Nardi (Loops und Elektronik) und Matthias Kuhn (mit selbst verfassten und live gelesenen Texten) schufen Klang- und Textteppiche, welche die parallel dazu an den Wänden laufenden Bilder der Installation «the house of pleasures & deceit» in neue Dimensionen hoben, die Wahrnehmung der Videobilder für das Publikum veränderte, die Bilder teil-



**Bilderweiterung in Klangdimensionen:** Arno Oehri und Denise Kronabitter – zwei der fünf Protagonisten der dienstäglichen Klangperformance im Kunstraum Engländerbau. Foto: jm

weise ins Irre, Paranoide, Mystische transformierten, die Zeit mit Metronomgeräuschen zerhackten, das Verirren der Zeit in den Videobildern mit Fluss- und Wassergeräuschen greifbar machten und dann wieder das Zeitlose, Überzeitliche, das Stehengeblieben-Sein der Zeit im alten, kahlen, ausgeweiteten Kurhaus bildhaft vertonte.

Matthias Kuhns Texte (die sich auch in dem am selben Abend vorgestellten Katalog Arno Oehri «Videoarbeiten» finden) schienen in die Bilder der Videos, in die Räume des Kurbades, in die Köpfe der beiden Video-Protagonisten hineinzugehen, schienen zuweilen aber auch aus diesen Räumen und Köpfen herauszuquellen, auszustrahlen, Raum zu nehmen jenseits der drei räumlichen Dimensionen. Wobei die vierte Dimension, die Zeit, sowohl in der Videoinstallation «the house of pleasures & deceit» selbst, als auch zusätzlich während der Live-Performance in mehrfacher Hinsicht gebrochen und hinterfragt wurde. Ist es die Ver-

gangenheit des ausgeweiteten Kurhauses, die Geschichte der Menschen, die hier ein und aus gingen, hier lebten, litten, ihre Leiden kurierten, die im Vordergrund steht? Oder sind es die gegenwärtigen Bezüge und Gedanken, die sich die beiden Video-Protagonisten beim langsamen, tastenden Durchstreifen des Gebäudes machen? Ist es beides – in weltentrückter wie in die Welt forschend vordringender Form, wobei die Vergangenheit und die Gegenwart sich durchmischen, die Linearität verlassen, eine Geschichte oder mehrere Geschichten, Gedankensplitter, Reflexionen auf mehreren Ebenen gleichzeitig erzählen, in Loops auf sich selbst zurückgeworfen werden, von einem anderen Winkel neu starten und sich neu durch physische wie durch Gedankenräume tasten?

Die Klangperformance, live improvisiert entlang eines Basiskonzepts, kam und ging fast wie ein Spuk und hinterliess das Publikum ganz in Gedanken und der Welt verloren ...

*Die Ausstellung läuft bis zum 19. März.*